

Volks- & Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.

Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

No. 21. Winnenden, Samstag den 16. Februar 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

Auforderung, Landtags-Abgeordneten-Wahl betreffend.

In Folge Anordnung einer neuen Wahl der Abgeordneten werden hiemit diejenigen württemb. Staatsbürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, wahlberechtigt sind und hier ihren Wohnsitz oder nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt haben, aufgefordert, sich zur Aufnahme in die Wählerliste innerhalb des für Aufstellung derselben festgesetzten Zeitraums von 10 Tagen, vom 11. d. M. an gerechnet, somit bis 21. d. M., spätestens aber in der an diesen sich anschließenden, für Beschwerden gegen die Wählerliste vorgesehenen 6tägigen Frist, also bis zum 27. Februar einschließlich bei der Ortswahlkommission auf dem Rathhause anzumelden und erforderlichen Falls den Nachweis ihrer Wahlberechtigung zu liefern. Dabei wird bemerkt, daß zwar solche, welche direkte Staatssteuer, Woyne- oder Bürgersteuer entrichten, von Amtswegen in die Wählerliste aufzunehmen sind, daß es aber doch rätlich sein wird, wenn sie auch diese von ihrer Aufnahme in dieselbe überzeugen, indem jeder von der Wahl zurückgewiesen werden muß, der in die Wählerliste nicht aufgenommen ist, auch wenn letzteres im offenbarsten Versehen seinen Grund hat.

Vom Wahlrecht also von Aufnahme in die Wählerliste sind ausgeschlossen solche, welche

- 1) das 25. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben,
- 2) unter Vormundschaft stehen,
- 3) gegenwärtig im Konkurse sich befinden,
- 4) wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte zur Folge hat, in Untersuchung stehen, oder welchen durch rechtskräftiges Erkenntniß der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist.

Endlich, solche, welche

- 5) öffentliche Unterstützung erhalten oder im letzten Jahr erhalten haben.

Den 12. Februar 1884.

Ortsvorsteher.

Revier Winnenden.

Wiederholter

Fichtenstangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. Februar
Mittags 1 Uhr auf dem Rathhaus in
Winnenden aus Königsbronn: 1110



Derbstangen 9—14
m. lang, Reiszstangen:
90, über 7 m., 2520
5—7 m., 2970 4
bis 5 m., 1730 2—3

m. lang; Braversberg: 295 Derb-
stangen 7—14 m. lang, 2020 Reisz-
stangen 5—7 m. lang; Zwerrenberg:
44 Stk. Langholz V. Cl., 333 Derb-
stangen 7—13 m. lang, 1570 Reiszstangen
5—7 m. lang.

Winnenden.

Montag, den 18. Februar, Morgens
8 Uhr wird ein

Kalb

verkauft in der

Paulinenpflege.

Winnenden.

An die Oekonomen & Landwirthe!

Diejenigen, welche Lust haben, Zucker-
rüben für die Zuckerrabrik Stuttgart
zu bauen, werden ersucht, sich bei mir
schreiben zu lassen, da die Hauptaccord-
Liste ich innerhalb 8 Tagen einsenden
muß. Bemerkte wird noch, daß der Preis
wie voriges Jahr bezahlt wird.

Bezirksagent G. Eppinger.

Leutenbach.

Zwangs-Verkauf.

Nachdem das K. Amtsgericht Waiblingen
die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche
Vermögen der

Karoline Pfeleiderer Wittwe dahier
angeordnet hat, kommt am

Montag den 25. Februar d. J.
Morgens 9 Uhr

nachbeschriebene Liegenschaft und zwar:

1 a. 19 qm. Ein zweistöck. Wohnhaus sammt
einem bewohnbaren Anbau, gewölb-
tem Keller und Hofraum oben im
Dorf in der obern Seite,

— 63 qm. Eine einbarnigte Scheuer oben im
Dorf,

5 a. 61 qm. Gras- und Baumgarten,

— 28 qm. Gemüsegarten,

5 a. 89 qm. hinterm Haus, Anschlag

Anschlag zus. 2200 M.

5 a. 38 qm. Acker in der Höllachthalben 170 M.

8 a. 18 qm. dto. ob den Gärten, 270 M.

8 a. 67 qm. Acker allda, 210 M.

13 a. 85 qm. dto. in der Gaiernthalben 550 M.

15 a. 76 qm. Wiesen im Fasanengarten 300 M.

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich

zum I. Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Febr. 1884.

Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde

Amtsnotar zu Winnenden

Dinkelacker.

Winnenden.

Im Hofe der hiesigen Hirschwirthschaft werden
am Samstag den 16. Februar l. J.,
Nachmittags 3 Uhr

2 gemästete Schweine

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Febr. 1884.

Amtsnotar
Dinkelacker.

Revier Reichenberg.

Brennholzverkauf.

Am Montag den 18. Februar aus
Bachangerwald Abth. Platte und See-
hau: Km.: 41. eichene Scheiter, 85. dto.



Brügel, Klob- und
Anbruchholz, 60.
buchene Scheiter,
169. dto. Brügel,
68. birkene, 14. erlene

und 24. aspene Scheiter und Brügel;
Wellen: 1560. eichene, 5460. buchene,
790. birkene, 110. erlene und 240.
aspene sammt Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr an
der Sägeiche auf der alten Straße.

Leutenbach.

Am Samstag den 16. Februar ds. Mts.
Mittags 1 Uhr werden im hiesigen Rathszimmer

Zeitungspapiere

größtentheils Staatsanzeiger an Meistbietende im
Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber einladet.

Den 13. Febr. 1884.

Schultheißenamt.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im
Aufhauen von Seilen

sowie Anfertigen neuer Seilen und
sichert bei schneller Bedienung die billig-
sten Preise zu. Aufträge werden von
Schuhmachermeister Hahn in Winnenden
freundlich entgegengenommen.

Achtungsvoll

G. Fuchs, Seilenhauer.
Cannstatt.

Winnenden.

20—30 Ctr. Heu und Dehmd und
40 Bd. Weizenstroh hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrich-
tiger Theilnahme, während des
langen und schweren Krankenlagers
meines lieben, so früh
verstorbenen Mannes



Emil Strauß,
Hutmacher,

sowie auch für die große,
theilnehmende Beglei-
tung zu seiner letzten Ruhestätte,
sage ich meinen tiefgefühlten auf-
richtigen Dank.

Louise Strauß.

Birkmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, laden wir hiemit zu unserer am Dienstag den 19. Februar im Gasthaus zur Sonne hier stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam

Ludwig Andrá.

Die Braut

Pauline Biehlmaier.

Beide von Birkmannsweiler.

Die Hochzeitsväter

Schultzeiß Biehlmaier
und Ludwig Andrá.

Obiger Einladung schließt sich mit der Bitte um zahlreichen Besuch an.

A. Haller, zur Sonne.

Winnenden.

Prima Gas-Coaks

frisch angekommen, sowie gewaschene Rußkohlen empfiehlt zu billigem Preis. Burganer Stichtorf bei G. Fppinger.

Winnenden.

Zur

Frühjahrspflanzung

empfehle schön gezogene Apfel- und Birnhochstämme in Most- und Tafelobst, Weinreben früheste und beste Tafelorten zu Kamerzen, Apfelwildlinge, Quitten, Rosenbäumchen, Kugelakazien, gef. bl. Roth-Dorn großfr. Stachel und Johannisbeer, Himbeer, Preislinge, etc. Auch werden wegen vollständiger Räumung eines Quartiers bes. billig abgegeben: mehrere 100 St. starke Zwergobstbäume, in vorzügl. Tafelorten, (welche besonders in warme Hausgärten zu empfehlen sind, da selbige gewöhnlich ein Jahr nach dem Setzen schon in Ertrag kommen), ebenso eine Partie starke großfr. Haselnußstauden, Pflaumenwildlinge, Springen, Goldregen, Schlingpflanzen etc. etc. Starke schöne Pensé-Pflanzen zum Versetzen habe heuer einen großen Vorrath. Zugleich empfehle meine Gartensamerereien in frischer guter Waare.

R. Greiner, Gärtnerei,
an der Leutenbacher Straße.

Winnenden.

Ein wohlgezogener, kräftiger Junge, der die Bäckerei zu erlernen wünscht, findet eine gute Lehrstelle durch

Ad. Rupp, Bäckermstr.

Winnenden.

Ein gebrauchtes Sopha neuer Facon hat aus Auftrag zu verkaufen.

W. Wurst, Sattler.

Schrader's Essig-Essen

1/4 Liter Flac. (= 10 Liter Essig) N. 1.

1/4 Liter Flac. (= 40 Liter Essig) N. 3.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Nächsten Sonntag den 17. Febr. Nachmittags 2 1/2 Uhr

General-Versammlung im Lokal.

Tagesordnung: Statuten-Änderung. Laufendes.

Wegen der Wichtigkeit dieser Fragen ist zahlreiches Erscheinen dringend nöthig.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Für Wirthe

empfehle ich mein Lager mit allem Neuen ausgestattet, in allen Größen und Sorten

Bouteillen, Gläser, Bierflaschen

in 3/4 l., 1 l. und mit Gummi-Verschluss, nur nach Vorschrift geeicht, und zu den billigsten Preisen. Gläser und Bouteillen werden von mir vorschriftsmäßig umgeeicht und der Soll-Inhalt angeschrieben.

Kaufmann G. Langbein.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocolade-Fabrikanten



Gebrüder Stollwerck in Cöln.

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deimold, Schwarzburg und von Schaumburg-Lippe.

22 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-
Buffers, durch Dépôtschilder kenntlich.

In Winnenden bei C. F. Glock.

Winnenden.

Morgen Sonntag

Zwiebelkuchen

Bäcker Baumann.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zingießer in Backnang.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Winnenden.

Aechte Eläser Holzschuhe

mit und ohne Leder sind jetzt eingetroffen und empfehle solche den Herren Gerber und Färber zu billigem Preise.

G. Eppinger.

Winnenden.

Dachschindel

in bekannter schöner Qualität 10 und 11 Zoll lang in jedem Quantum zu beziehen von G. Langbein.

Winnenden.

Sächsische gute

Eßkartoffeln

verkauft im Auftrag, auch centnerweise.

G. Eppinger.

Winnenden.

Die Garne

von der Spinnerei Weingarten

können bis zu No. 49. abgeholt werden bei dem Agenten

C. F. Glock.

Nicht zu übersehen!

Engl. Eispomade conservirt die Haare und gibt solchen ein frisches üppiges Aussehen, Glas 40 S.

Veget. Haarbalsam anerkannt bestes Haarmuchsmittel Glas 60 S, empfiehlt

Robert Sahn in Winnenden.

Saagesberichte.

Berlin. Seit dem 29. Jan. haben die Abgeordneten mit dem Etat des Kultusministeriums zu thun, nicht weniger als zehn lange Sitzungen hat die Berathung in Anspruch genommen und erst heute wird sie, wie man wenigstens hofft, zu Ende gehen. So arg war es in des Kulturkampfes heiktesten Tagen nicht und doch erörterten liberale Blätter damals ernstlich die Frage, ob es nicht von Nutzen sein werde, die Nebelhaftigkeit und Knappere Rationen zu setzen. Ueberblickt man die endlosen diesjährigen Debatten, so erhält man den Eindruck, daß viele Zeit unnütz verthan worden ist. Wenn die Liberalen behaupten, die langwierigen Verhandlungen über den Kultusetat lieferten den Beweis von der Versumpfung des Kulturkampfes, so mögen sie Recht haben, aber uns will scheinen, als drohe durch die Art der Geschäftsbehandlung auch einer Institution, die mehr werth ist, dasselbe Schicksal, namentlich dem parlamentarischen Wesen dessen erste Existenzbedingung die lebhafteste Theilnahme des ganzen Volkes ist.

Berlin, 11. Febr. Auch heute wurde während der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses eine Ministerrathsitzung abgehalten. Im Abgeordnetenhaus hofft man mit Hilfe der heutigen Abenditzung die Berathung des Kultusetats endlich zu Ende führen zu können. An der Zeit wäre es schon.

— Kommission zur Vorberathung der Kirchenumlagen hat heute einstimmig beschlossen, dem Plenum zu empfehlen, die Regierung aufzufordern, das im § 54 des Civilstandsgesetzes verheißene Gesetz vorzulegen. Inzwischen soll Geltung erhalten folgender Antrag: dem Kap. 124 Tit. 18 folgenden Zusatz zu geben: Ersparnisse aus diesem Fonds können zu Beihilfen an solche Geistliche und Kirchenbeamten, sowie jüdische Religionsdiener, bezw. Kirchengemeinden, welchen ein Anspruch auf Ersatz für den Ausfall von Stuhlgebühren nicht zusteht, verwendet werden.

Die **Republique francaise** schließt einen Artikel über **Egypten** mit folgenden Worten: Die Niederlagen von Hies und Baker-Pascha haben uns nicht nur unberührt gelassen, sondern wir hegen mit einer absoluten Aufrichtigkeit die besten Wünsche für England, das leider vielmehr durch seine Trambitionen als durch seine Politik während der letzten 18 Monate die Sache der Civilisation in Egypten vertritt. Wir wünschen ihm, daß es durch eine kräftige und muthige Anstrengung den Mahdi zurückdränge, der die Barbarei repräsentirt. Käme der Mahdi nach Chartum, dann nach Assuan und hierauf nach Kairo, so wäre dies in der That eine Gefahr ohnegleichen für alle christlichen Staaten, die über Asien und Afrika hinaus muselmännische Interessen haben. Wer könnte dann so verrückt sein, eine solche Eventualität herbeizuwünschen? England hat im Jahr 1882 seine Pflicht als große civilisirte Nation gethan, da wir es nicht anzustellen wußten, sie mit ihm zu thun, was für alle vernünftigen Patrioten die Ursache schmerzlicher Reue sein wird. Möge es sie auch im Jahre 1884 gegen den Mahdi thun. Das ist unser aufrichtiger Wunsch, ebenso aufrichtig wie der Rath, den wir ihm seit 2 Monaten vergeblich wiederholen. Dagegen schreibt der Siecle, das Blatt des Kammerpräsidenten Brisson: Die englische Armee wird nur den Hafen nach Suakim retten können und das Dank seiner Escadre, indeß der Mahdi ungestraft während mehrere Monate das Niltal von Chartum bis Assuan wird ausplündern können. Das englische Protektorat wird die ägyptische Civilisation über die Gränzen hinaus verdrängen, die sie unter der Herrschaft der Römer und der Khalifen erreicht hatte. Ein ähnliches Schauspiel sollte wohl den Hochmuth der engl. Presse dämpfen und derselben eine größere Gerechtigkeit nahelegen in ihren Urtheilen über die Kolonialpolitik Frankreichs und die Irrthümer, welche wir begehen konnten. In der France heißt es u. a.: Wir werden dort unseren Platz an der Sonne beanspruchen nach

Maßgabe unserer civilisatorischen Mithilfe, aber das politische Problem von der Organisation Egyptens muß durch Europa gelöst werden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 11. Febr. Das Befinden des bei dem Attentat in der Kronprinzenstraße so schwer verwundeten Dettinger ist ein gleichmäßig gutes und steht die Entlassung desselben aus dem Katharinenhospital demnächst bevor, nachdem die geistigen Fähigkeiten Dettingers wieder ihren normalen Gang genommen haben.

Endwigsburg, 11. Febr. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde der Ziegeleiverwalter Pehl, welcher seine Wohnung in der Dampfziegelei der Herren Ganzmüller und Baumgärtner außerhalb der Stadt in der Nähe des Laborirbaues hat, beim Nachhausegehen von vier Strolchen angefallen, mit einem Prügel zu Boden geschlagen und seiner goldenen Uhr und goldenen Uhrkette sowie seines Geldes vollständig beraubt. Die Untersuchung ist im Gange.

Stellingen, 11. Febr. Am Samstag Morgen verdufteten hier zwei Kaufmannslehrlinge, wovon der eine, bei einem hiesigen größeren Handlungshause angestellt, 1000 M. mitnahm, die er zur Post zu besorgen, jedoch unterschlagen hatte. Es wurde ihnen bereits nachtelegraphirt.

Schorndorf, 11. Febr. Letzten Samstag Nacht versuchte ein bis jetzt unbekannter Mann das Haus des Herrn Schnabel dadurch in Brand zu stecken, daß er einen hinter demselben liegenden Reischaufen anzündete. Durch den ins Haus dringenden Qualm erwachte die Magd, die dann ihren Herrn weckte. Dieser traf den Flüchtenden am Schüren, konnte aber den Flüchtenden nicht mehr erfassen, und nur die Mütze blieb ihm in der Hand.

Nothenburg o. T., 12. Febr. Vor einigen Tagen fuhr ein Bauer aus Weidenhof bei Frauensthal mit Chaise hierher, um Verwandte in der Nähe zu besuchen. Auf dem Heimweg in Tauberscheckenbach machte er kurzen Halt und gab den Pferden im vorgestellten Trog etwas Futter. Junge Leute, welche in Begleitung eines großen Bernhardinerhundes hinzukamen, nahmen die Peitsche vom Wagen und fingen an zu knallen, so daß die Pferde scheuten und auf- und davonjagten. Der Wagen zerschellte und die Racheilenden mußten die einzelnen Theile an verschiedenen Stellen auf sammeln, doch kamen die Pferde unbeschadet in ihrer Behausung an. Des anderen Tages führte der Eigenthümer mit einem zweiten Wagen die Trümmer zusammen und brachte sie nach Greglingen zu einem dortigen Wagenbauer. Da die Unheilthäter sich bereit erklärten, sämtliche Kosten der Kur übernehmen zu wollen, so konnte die Sache privatim abgemacht werden.

Freudenbach, 11. Febr. Heute Nachmittag 4 Uhr hatten wir das erste Gewitter. Dasselbe zog von Südwesten mit einem einmaligen starken Donner über unsern Ort, doch folgte dem Gewitter starker Regen, der bis gegen Mitternacht andauerte. Unsere Bauern sehnen sich endlich nach Eintritt einer kälteren Temperatur, da bis jetzt die nöthigen Arbeiten auf den Feldern unterbleiben mußten, namentlich war das bei uns gebräuchliche Bedecken der Aecker mit Erde anderer Beschaffenheit, wodurch die Fruchtbarkeit bedeutend erhöht wird, bis jetzt ganz unmöglich, ebenso harren die Wiesen noch auf ihren Dung. Doch ist man allgemein der Ansicht, daß Meißter Hornung noch Frost schicken wird, sagt doch derselbe zum Jänner: „Hätt ich die Macht wie du, erför' ich das Kalb in der Kuh.“

Hintzingen, Amt Engen, 11. Februar. Gestern Nacht gegen 10 Uhr brach in dem Wohnhause des Landwirths Joh. Sauer dahier Feuer aus, wodurch das Gebäude in kurzer Zeit bis auf den Grund zerstört wurde. Die Entstehungsurache ist z. Z. noch unbekannt.

Gerihtssaal.

Eine menschliche Bestie. Vor dem Görlitzer Schöffengericht stand ein Bauer aus Königshain, welcher seine junge Frau ein halbes Jahr lang auf das Grausamste mißhandelt hat. Der Unmensch hieb sie mit der Peitsche, wohin er nur traf, zerschlug auf ihr den Miegel der Buttermaschine, riß ihr die Kleider vom Leibe und schlug sie mit einem Riemen so unmenschlich, daß ein Knecht eines Tages 75 Schläge zählte, womit die rohe Behandlung aber noch lange nicht ihr Ende erreicht hatte. In der Scheune legte er unter dem Dache bei der Heuernte eine Thüre auf welche die Frau zu treten hatte, so daß sie herunterstürzen mußte. Nur theilweise erreichte er hier seine Absicht; denn die Frau stürzte auf die Tenne herab, die Thüre ihr nach, aber sie brach den Hals nicht, wie der Unmensch wohl beabsichtigt hatte. Mit Brennesseln, ein andermal wieder mit Eisstücken rieb er ihr das Gesicht und mit entblößtem Leibe setzte er sie in den Schnee und zog sie im Gehößt herum. Sogar die Haare zündete er ihr an, und schrie sie laut nach Hilfe, goß er ihr Wasser in das Gesicht und in den Mund und hörte nicht eher auf zu schlagen, als bis sie nicht mehr schreien konnte. Die Wunden an ihrem Körper trat er ihr mit den Abfäßen wieder auf und verschonte sie nicht einmal mit Fußtritten, als sie sich in anderen Umständen befand. Eine solche Behandlung erfuhr die erst 22 Jahre alte, seit dem 23. April 1882 mit ihm verheirathete Frau schon im siebenten Monat ihrer Ehe, welche nun wieder getrennt ist, nachdem die Frau, welche ein halbes Jahr lang Alles ertrug, endlich vollständig erschöpft zu ihren Eltern gebracht wurde. Und für diese 30 Fälle von Mißhandlungen bekam die Bestie in Menschengestalt 2 Jahre Gefängniß!

Verschiedenes.

* Aus Philadelphia wird geschrieben: Die indianische Bevölkerung der Verein. Staaten schmilt in Folge der Ausbreitung der Weißen und des Fortschreitens der Civilisation auf dem von den Letzteren occupirten Terrain immer mehr zusammen und man glaubt bereits den Zeitpunkt berechnen zu können, wenn der letzte Indianer vom Boden Nordamerikas verschwinden wird. Neuerdings sind nun Versuche gemacht worden, die Reste der noch im fernen Westen wohnenden großen und einst so mächtigen Stämme zu conserviren, wobei das Bestreben hervortritt, die frühere rohe und oft äußerst grausame Behandlung der Urvölkerung seitens der vordringenden Yankees einigermaßen wieder gut zu machen. Man griff die Sache gleich bei der Wurzel an und errichtete indianische Erziehungsanstalten, in welchen die Jugend der verschiedenen Stämme den ersten civilisatorischen Schliff erhielt. Eine Anzahl indianischer Kinder, 23 Mädchen, ist vor einiger Zeit zur weiteren Ausbildung aus diesen Schulen nach dem hiesigen Lincoln-Institut gebracht worden und ein hiesiges Blatt berichtet jetzt über die Ankunft von 27 neuen Zöglingen in der genannten Anstalt. Dieselben hatten vorher die indianische Erziehungsanstalt in Carlisle, Pa besucht und die Ueberstebung geschah auf Anordnung des Departements des Innern in Washington. Diese Mädchen zeigen sich mit ihrem neuen Wohnort anscheinend sehr zufrieden. Ihr Alter variirt zwischen 6 und 20 Jahren. Alle sind nett gekleidet und tragen ihr pechschwarzes Haar in Flechten gewunden. Ein Theil der Mädchen genießt den Schulunterricht, der andere Theil wird in weiblichen Handarbeiten und im Kochen unterwiesen, oder bei sonstigen häuslichen Arbeiten im Institute verwendet. Der täglich einstündige Spaziergang, welcher mit den Mädchen unternommen wird, hat übrigens nicht den besonderen Beifall derselben, da sie sich durch das Aussehen, welches sie in den Straßen erregen, verletzt fühlen. Am Sonntag wohnen sie dem Gottesdienst in der Auferstehungskirche bei. Einige Mädchen sind im Anfertigen von indianischen Puppen sehr geschickt.

Während des Tags werden sie angehalten, Englisch mit einander zu sprechen, in den Abendstunden zwischen Nachtessen und Schlafengehen ist ihnen indeß gestattet, sich ihrer Muttersprache zu bedienen. Es ist dies aber in vielen Fällen unmöglich, da die Mädchen verschiedenen Stämmen angehören und sich daher untereinander nicht zu verständigen vermögen. Die 50 Mädchen repräsentiren die Stämme der Pawnees, Sioux, Cheyennes, Comanches, Diggers, Osages Omahas und Delawares. Eine große Anzahl hat christliche Vor- und Zunamen; aber einige sind nur durch ihre indianische Zunamen in Verbindung mit einem christlichen Vornamen bekannt, was wie aus den folgenden Beispielen zu ersehen ist, einen komischen Eindruck macht. Ich erwähne u. A.: Bessie Großer Krieger, Edna Adlerfeder, Frankie Bär, Maud Echo-Falte, Fanny Krähe, Eunika Bärenschild, Sarah Langpfeife, Lizzie Spinne und Olive Schlacht. Die Mehrzahl der Mädchen wird fünf Jahre in Philadelphia bleiben.

* Im Laden eines Fleischers zu Halberstadt erschien eine wohlgekleidete Dame mit dem Ersuchen, ihr einen guten Braten abzulassen. Sie erwartete ihren Kutschwagen, worauf sie auf Einladung der Hausfrau in die Wohnstube trat. Dort gab sie, nachdem sie die günstige Gelegenheit errathen hatte, Unwohlsein vor, worauf ihr Frau Fleischmeister ein Glas Wasser zc. herbeiholte. Diesen Augenblick benutzte die freche Gaunerin zur Entwendung eines Geldkästchens mit 400 M Inhalt aus einem unverschlossenen Geldschrank. Als der bestellte Wagen, feinste Droschke 1 Klasse erschien, entrichtete sie den Betrag für den Braten und fort ging nach Blankenburg. Erst einige Stunden später entdeckte der Fleischer den Diebstahl, welcher nur von der feingekleideten Dame ausgeführt worden sein konnte. In Gemeinschaft mit der Polizeibehörde gelang es, um Mitternacht die Gaunerin, in welcher eine berühmte Person erkannt wurde, in Blankenburg zu entdecken. Aus dem süßen Schlummer wurde dieselbe ins Gefängniß überführt. Von der entwendeten Geldsumme fehlten aber bereits gegen 100 M.

Vivorno. (Eine Hinrichtung auf offenem Meere.) Die „Gazetta Livornese“ meldet: „Wie wir vernehmen, hat am Sonnabend auf dem hier vor Anker liegenden Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten eine Hinrichtung stattgefunden. Ein Matrose hatte es nämlich gewagt, Hand an den Offizier zu legen und denselben öffentlich zu beschimpfen. Der Verbrecher wurde sofort verhaftet und vor einen ad hoc zusammengesetzten Kriegsrath gestellt, der ihn zum Tod durch Pulver und Blei verurtheilte. Sonnabend Morgen verließ nun das Kriegsschiff in aller Stille den Hafen und segelte 4 Meilen weit in die See hinaus, wo dann die Hinrichtung stattfand. Der Leichnam wurde ins Meer geworfen. Das Schiff kehrte mit einem Mann Besatzung weniger in unseren Hafen zurück.“

München, 11. Febr. Gestern Abend fand bei Planegg, einer Station zwischen hier und Starnberg, die Entgleisung eines dichtbesetzten Personenzuges statt. Die Maschine bohrte sich etwa einen halben Meter in das Erdreich ein. Die sechs folgenden Wagen entgleisten, und da die Bahnstrecke hierdurch völlig demolirt wurde, so konnten die nachfolgenden Wagen nur durch das prompte Funktioniren der „Heberleinischen Bremse“ gerettet werden. Merkwürdigerweise ist keinerlei Personenverletzung vorgekommen.

Das Ende der Welt. Ein Freund der Brsl. Ztg. schreibt derselben: Es dürfte nicht uninteressant sein, bei den gegenwärtig herrschenden Witterungsverhältnissen auf die nachfolgende alte Prophezeiung, die Nostradamus in seinen Ceturien wiederholt, aufmerksam zu machen und uns auf eine mindestens großartige Katastrophe vorzubereiten.

Wenn Jürgens (Georg, 23. April) Gott am Kreuz ausruft,

Wann Markus (25. April) ihn dann auferweckt Und Sanct Johann (24. Juni) ihn dann wird tragen,

Dann hat die Weltenstund geschlagen.

Bekanntlich ist Ostern ein bewegliches Fest, dessen Datum vom Monde bestimmt wird. Das Konzil von Nizza entschied, daß Ostern stets auf den ersten Sonntag nach dem 21. März folgenden Vollmond fallen sollte. Tritt der Vollmond am 21. März ein, und dieser ist ein Sonnabend, so fällt Ostern auf den 22. März. Ostern kann nie vor dem 22. März und nie nach dem 25. April eintreten; der 25. April ist das äußerste Datum.

In unserem Jahrhundert fällt Ostern bloß ein einziges Mal auf den 25. April, nämlich 1886. Der 25. April ist Markustag; in jenem Jahre fällt der Charfreitag auf den 23. April; St. Jürgenstag, Frohnleichnamstag aber auf den Johannistag.

Nach dieser Prophezeiung müßte also das Weltende im Jahre 1886 eintreten.

(Aus der Rundschau.)

[Der letzte Vorschuß.] Aus einem der ungarischen Ministerien wird folgendes amüsante Geschichtchen erzählt: Ein junger lebenslustiger Konzipist, der sich der besonderen Gunst des Ministers erfreut, verstand sich wenig auf die schwere Kunst, mit seinem Gehalte das Auskommen zu finden und war in Folge dessen einer der fleißigsten Pensionäre des dem Ministerium budgetgemäß zur Verfügung stehenden Vorschußfonds. Der Minister hatte ihm die sich in endloser Reihe abwickelnden Vorschüsse bisher unter einigen väterlichen Ermahnungen stets ertheilt, bei der letzten ähnlichen Gelegenheit jedoch kurz und bündig erklärt, daß der Vorschußfonds für diesen Monat erschöpft sei und er daher sein Ansuchen nicht genehmigen könne. „Nur noch einen Vorschuß, Excellenz!“ bat der Konzipist, „ich verpfände mein Ehrenwort, daß es der letzte sein wird.“ — „Also ihr Ehrenwort, daß dies der letzte Vorschuß ist, um den Sie Einkommen? So will ich denn Ihr Gesuch dieses letzte Mal noch figuriren.“ — Nach kaum vier Wochen erscheint der hartnäckige Vorschußwerber wieder mit seinem stereotypen Ansuchen vor dem Minister. „Aber ihr Ehrenwort, leichtsinniger, junger Mensch!“ ruft der Minister in strafendem Thone — „Excellenz, entbinden sie mich deselben...“ — „Wohlan denn, noch dieses einmal, aber nun gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, daß dies Ihr letzter Vorschuß sein wird.“ Freudestrahlend entfernt sich der Konzipist, um mit Hilfe des dreimonatlichen Gehaltvorschusses seinen vielfachen Ballkomitemitglieds-Pflichten Genüge zu leisten. Aber der Fasching ist kostspielig und mancher Ball war noch zu absolviren, als unserem Konzipisten das Geld bereits ausgegangen war. Mit zerknirschter Mine steht er abermals vor der Excellenz. „Herr, Sie vergessen, daß ich mein Ehrenwort gab, Ihnen keinen Vorschuß mehr zu bewilligen!“ herrscht ihn der Minister strenge an. „Excellenz, ich entbinde Sie ihres Ehrenwortes...“ pläzt der Konzipist heraus. Der Minister muß unwillkürlich lachen und genehmigt das Gesuch. Ob es diesmal wirklich der letzte Vorschuß war, wird uns nicht berichtet.

„Wie wird man Maschinentechniker?“ ist der Titel einer kleinen Schrift, die soeben erschienen und von R. Weigel, dem Direktor des **Technikum Mittweida**, der ältesten Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister in Mittweida (Reg. Sachsen,) herausgegeben worden ist. Die Schrift behandelt durchaus erschöpfend alle Fragen, die für einen jungen Mann, welcher sich dem maschinentechnischen Fache widmen will, von Wichtigkeit sind, sie gibt Winke und Rathschläge, wie, wo und wann die praktische Ausbildung in der Fabrik am zweckmäßigsten vorzunehmen ist und auf welche Weise das Studium auf der technischen Schule am nutzbringendsten wird, be-

spricht die Ansichten, die man als Maschinentechniker hat, gibt die Forderungen an, welche an den anzustellenden Techniker von den Maschinenfabrikanten gestellt werden u. s. f. Eltern, Vormünder, Erzieher, Schuldirektoren, Fabrikanten, Ingenieure, Techniker, Werkführer u. s. f. seien auf dieses billige Schriftchen (1 Mark) ganz besonders aufmerksam gemacht. Es kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden als die größte Gesellschaft ihrer Branche hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahre besonders glänzende Resultate zu verzeichnen. Der Zugang an neuen Versicherungen, sowie die Prämien-Reserve ist erheblich gestiegen und letztere durch weiteren Ankauf deutscher Staatspapiere sicher gestellt worden. Den bedeutenden Geschäftsausschwung verbankt die Bank vornehmlich der Erhebung fester Prämien ohne jedweden Nach- oder Zuschuß, sowie der prompten Regulirung aller berechtigten Schaden-Ansprüche, welche auch im Vorjahre wieder in voller statutarischer Höhe zur Auszahlung gelangten. Die finanzielle Lage der Bank ist eine durchaus günstige und gesunde. Der detaillirte Geschäftsbericht, mit reichem statistischen Material versehen, bietet ein interessantes Bild über die Nüchternheit dieses exact geleiteten empfehlenswerthen Instituts. Bis jetzt hatte die Bank im Ganzen Mark 72,698,483 versichert und Mark 1,200,809,86 Schäden ausbezahlt. Dr. Wallmann's Versicherungs-Zeitschrift vom 8. Febr. d. J. sagt daher mit vollem Recht, daß die Bank eine solche Gesundung erlangt hat, wie sie seit Jahren unsere Viehversicherungs-Gesellschaften anstreben und daß damit das deutsche Versicherungs-Wesen einen neuen glorreichen Triumph gefeiert hat.

Fürs Herz.

Laß Herr in deiner Kraft
Uns muthig überwinden,
Wie Paulus, Schmach und Noth!
Und jede Macht der Sünden!

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 14. Februar 1884.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke —	Str. 212	Säcke —	1456 63
Haber.	Säcke —	Str. 48	Säcke —	299 17

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst. M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen. M. Pf.
Kernen pr. Str.	—	9 50	—	—	5
Dinkel „ „	6 94	6 88	6 73	—	—
Haber „ „	6 42	6 26	6 19	—	35
Gemischt „ „	—	8 5	—	—	—
Eintorn pr. Str.	—	—	—	—	—
Gerste	2 25	2 20	2 10	—	—
Mischling	2 60	—	—	—	—
Roggen	3 —	2 90	—	—	—
Waizen	4 —	3 80	3 60	—	—
Ackerbohnen	3 —	2 90	2 80	—	—
Erbsen	4 —	—	—	—	—
Linjen	5 —	—	—	—	—
Welschkorn	3 —	2 90	2 80	—	—
Wicken	3 —	2 70	—	—	—
Kartoffeln	1 —	— 90	—	—	—
1 Pfund Butter	— 85	— 80	—	—	—
1 Str. Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Str. Heu	—	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niederst.
Dinkel 7 M. 10 Pf. 6 M. 60 Pf.
Haber 6 M. 50 Pf. 6 M. — Pf.

Brod-Preise.
2 Pfd. Brod 26 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 42 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.

Hiezu das „Unterhaltungsblatt“.